

## Radeberg, Landwehr, Wachau und Augustusbad



Auf dem Weg durch die Landwehr. Foto: Klaus Thiery

**Wanderweg:** Bahnhof Radeberg – Friedrichstal – Landwehr – Wachau – Seifersdorfer Tal – Liegau – Augustusbad – Silberberg – Bahnhof Radeberg.

**Abkürzung:** Landwehr – Feldschlösschen – Augustusberg.

**Reine Wegstrecke:** Etwa 18 Kilometer, Abkürzungsvariante ohne Wachau knapp 12 Kilometer. Einige Ortsstraßen, sonst überwiegend Wald- und Feldwege. Größter Anstieg: 55 Höhenmeter auf 1,3 Kilometer Wegstrecke von Liegau zum Silberberg.

**Anfahrt aus Dresden:** Zug RE1, RE2, RB34, RB60, RB61. Bus 305 ab Augsburger Straße über Angelikastraße und Heidemühle. **Rückfahrt** ab Bahnhof Radeberg.

<https://www.vvo-online.de/de/fahrplan/fahrplanauskunft>

Wir beginnen unsere Wanderung am Bahnhof Radeberg. Der erste Zug erreichte Radeberg im November 1845, das gepflegte Bahnhofsgebäude, das jetzt der Stadt gehört, wurde 1872 erbaut. Gegenüber dem Bahnhof sehen wir die Ruinen der einstigen [Eschebach-Werke](#) mit dem Hauptgebäude von 1910. Seit 1990 sind fast alle Gebäude verschwunden, einige fielen Brandstiftungen zum Opfer.

Wir laufen über den Parkplatz zum östlichen Ende des Bahnhofsgeländes, verlassen es dort und gehen nach rechts. Vor der Brücke über die Bahn, an der der Wasserturm aus dem 19. Jahrhundert zerfällt, biegen wir links in die Mühlestraße ein. Am Ende zeigt sie schöne Gründerzeithäuser, um 1900 errichtet. Wir gehen den Fußweg geradeaus zum Zusammenfluss von Schwarzer und Großer Röder – ab hier ist es nur noch die Große Röder. Gegenüber steht die Mittelmühle. 1512 wurde sie erstmals erwähnt. Bis 1920 mahlte sie Getreide, bis 1954 schnitt sie Holz. Heute wird hier gewohnt. An einer Sporthalle vorbei kommen wir zur Dr.-Albert-Dietze-Straße, gehen nach rechts über die Große Röder und an der Fußgängerampel über die Straße. Dann müssen wir über die Röderstraße und links vom Neubaublock in die Pirnaer Straße hinein. Sie zeigt Häuser des 19. und 18. Jahrhunderts. So entstand das Haus Nummer 24 um 1750, die Nummer 25 zeigt die Jahreszahl 1802, die Nummer 31 die von 1774.



Oben: Zusammenfluss von Großer und Schwarzer Röder, rechts die Mittelmühle.  
Unten: Die Häuser Pirnaer Straße 31 und Schlosstraße 13. Fotos: Klaus Thiery



Wir passieren den Markt, würdigen das 1769 erbaute und 1904 neubarock umgestaltete Rathaus eines Blickes und laufen geradeaus in die Schloßstraße hinein. Hier finden wir mit den Hausnummern 11 bis 13 die ältesten Wohnhäuser der Stadt, Nummer 13 zeigt die Jahreszahl 1747. Kürzlich wurden diese Häuser zu Wohnungen für das Epilepsiezentrum Kleinwachau umgestaltet. Ältere Wohnhäuser finden wir nicht, weil Radeberg 1714 fast komplett niederbrannte und neu aufgebaut werden musste. Am Schloss das Haus Nummer 10 wurde 1850 als Drahtnagelfabrik erbaut. [Schloss Klippenstein](#) zeigt uns überm Wasser seine ältesten Teile. Um 1200 muss hier eine deutsche Burg entstanden sein, die erstmals 1289 in einem Schriftstück auftauchte. Von 1543 bis 1546 wurde sie zum Schloss ausgebaut; die Ritter strebten damals allgemein nach schönerem Wohnen.



Radeberg: Links Schloss Klippenstein, rechts ein Gebäude des alten Stadtgutes. Fotos: Klaus Thiere

Wir gehen durch die Pforte hinein ins Schloss und hinten am Eulenturm wieder hinaus und merken uns, dass das Schloss mit seinem Museum durchaus einen Extrabesuch wert ist. Hintern Schloss schauen wir kurz zur [Schlossmühle](#) am Anfang des Hüttertals, in der vom 15. Jahrhundert bis 1996 gemahlen wurde. Dann gehen wir links Am Hofgrund hinein, über den Käsebach hinweg und oben auf der Pulsnitzer Straße nach links. Wir müssen sie überqueren und biegen dann rechts in den Bruno-Thum-Weg ein. An der Ecke stehen zwei Klinkerbauten. Sie zeigen die Jahreszahlen 1898 und 1897 und sind die Reste des einstigen Stadtgutes; später saß darinnen die Verwaltung eines Schlachthofes. Wir passieren den Neubau der Feuerwehr und eine große Baustelle, wo ein neuer Stadtwirtschaftshof entsteht. Am Ende des befestigten Weges biegen wir rechts ab, und nun beginnt das Wandern im Grünen.



Links: Teich an der S177. Rechts: Auf dem Weg nach Friedrichstal. Fotos: Klaus Thiere

Links von uns liegen große Hallen, die Coca Cola nach 1990 als Niederlassung baute und 2012 wieder aufgegeben hat. Eingezogen sind danach mehrere Logistik-Firmen. An einem idyllischen Teich queren wir wieder den Käsebach. Es geht rechts um den Teich herum und durch die Schallschutzwand über die neue S177. Der Friedrichstaler Weg bringt uns – nach Friedrichstal. Entstanden ist die winzige Siedlung aus einem Vorwerk von Schloss Klippenstein. Ab 1845 unterstand das Gut dem Agrarreformer Heinrich August Blochmann, der 1851 hier starb. Sein Name ist auch mit den Rittergütern Großseitschen, Neustruppen mit der Soldatenknabenanstalt Kleinstruppen, Potschappel und Wachau verbunden. Im Wesentlichen befasste er sich mit der Durchsetzung kapitalistischer Wirtschaftsprinzipien in der Landwirtschaft. Später ging das Gut an Heinrich Lahmann, der von hier aus sein Sanatorium auf dem Weißen Hirsch versorgen ließ. 1905 starb Lahmann hier. Am Ende des Dorfes sehen wir rechts Reste des Gutes. Auf der Wiese links des Seitenweges stand das Herrenhaus aus dem 18. Jahrhundert. Es zeigte das Wappen eines Friedrich von Fröden. Bis 1989 war es ein Feierabendheim, dann stand es leer und verfiel. Verkaufsversuche scheiterten. 2011 wurde es abgerissen.





Links: Rest des Gutshofes in Friedrichstal. Rechts: Zwischen Friedrichstal und Landwehr. Fotos: Klaus Thieme

Wir wandern aus dem Dorf hinaus. Der große Weg biegt bald rechts ab, wir gehen geradeaus auf dem Wiesenweg der Landwehr zu, nach einem früheren Besitzer auch [Lampertswald](#) genannt. Beim Blick zurück erkennen wir am Horizont die Berge des Osterzgebirges, später die Radeberger Kirche und den Dresdner Fernsehturm. Ob der Lampertswald jemals Landwehrfunktion hatte, also in alten Zeiten samt zugehörigen Wall- und Grabensystemen dem Schutz von Siedlungen diente, konnten wir mit normalem Aufwand nicht feststellen, und so begnügen wir uns damit, ihn einfach schön zu finden.

Nach Eintritt in den Wald biegen wir mit einem Wanderzeichen roter Punkt links ab. An einer Kreuzung queren wir den grün markierten Mittelweg, auf den die Interessenten für die kürzere Strecke links abbiegen müssen (siehe am Ende des Textes). Wir gehen den Ziegelweg geradeaus weiter, der dann als Landwehrweg aus dem Wald hinaus führt. Vor uns erscheint Wachau. Markant sind die beiden oben wie abgesägten Stahlgittermasten rechts des Ortes. Bis vor einiger Zeit trugen sie Windräder. Am Landwehrteich müssen wir rechts abbiegen, betrachten aber zuvor den schönen sandsteinernen Teichmönch, der oben eine Jahreszahl zeigt: 1870.



Vor Wachau. Links versteckt sich der Landwehrteich. Unten: Der Keulenberg von Wachau aus. Fotos: Klaus Thieme



Am Ostrand Wachaus entlang erreichen wir die Straße nach Leppersdorf, gehen mit ihr abwärts am alten Gasthof vorbei, drüben An der Orla hinein und nach rechts, vorbei an hübschen Bauernhöfen. Die Häuser Nummer 31 und 39 entstanden nach 1800, Nummer 41 stammt von 1806. Die Nummer 49 war die Schule und zeigt ein schönes Portal von 1871. Nächstes Ziel ist die Kirche mit dem Pfarrhaus aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das jetzige Kirchenhaus wurde 1824 neu geweiht, nachdem das alte abgerissen worden war. Der Turm von 1689 blieb bis heute stehen. Ans Trauerhaus auf dem Kirchhof lehnen sich drei Barock-Epitaphe.

Dem Kirchhof gegenüber betreten wir den Schlosspark und stehen vor dem [Schloss Wachau](#). Rechts vom Schloss lugt aus dem Grün ein hübsches Gebäude direkt am Parkplatz in der Dorfmitte hervor. Es entstand um 1880 als Forsthaus. Am Standort des Schlosses gab es schon im 13. Jahrhundert einen



Herrensit. Seit dem 14. Jahrhundert war er im Besitz derer von Schönfeld. Das heutige Schloss ließ Magdalena Sophie von Schönfeld für ihren Sohn Johann Georg von 1730 bis 1741 errichten. Nach 1994 wurden Dach und Fassade erneuert. Bisher wartet es vergebens auf eine sinnvolle Nutzung. Zu DDR-Zeiten waren hier unter anderem Wohnungen, zwei Verkaufsstellen, ein Hort und eine Schwesternstation untergebracht. Links hinter dem Schloss erkennen wir Reste des einstigen [Rittergutes](#).



In Wachau. Oben links: Alter Gasthof. Oben rechts: Schule von 1871. Unten links: Das einstige Forsthaus zwischen Dorfplatz und Schlossgraben. Unten rechts: Am Dorfplatz. Die Störche sind noch da. Fotos: Klaus Thiere



In Sichtweite des Kirchteiches, den am Zufluss der Orla eine nicht zugängliche eiserne Hängebrücke überspannt, durchqueren wir den englischen Park, der einen verwahrlosten Eindruck macht. Auch dieser Park erlitt wie die Landwehr beim Tornado Pfingsten 2010 große Verluste. Auf der Südseite verlassen wir den Park und wandern am Sportplatz nach links hinauf auf die Felder. Der Weg kreuzt die vielbefahrene Straße von Ottendorf-Okrilla nach Radeberg und senkt sich dann hinab ins Seifersdorfer Tal nahe der Grundmühle. Im Tal wandern wir flussaufwärts.

Am Anfang von Kleinwachau biegt der Seifersdorfer-Tal-Wanderweg rechts ins Grüne ab, wir aber laufen links hoch an einer Gärtnerei vorbei auf die Straße und gehen dort nach links zum Eingang des [Epilepsiezentrum Kleinwachau](#). Es hat eine wechselvolle [Geschichte](#). Hervorgegangen ist es aus der „Evangelischen Heil- und Pflegestätte für Epileptiker Kleinwachau“, gegründet 1889 von der Inneren Mission. Die meisten Gebäude wurden zwischen 1889 und 1910 errichtet, in der DDR und nach 1990 kamen weitere hinzu. Heute betreut das vom Diakonischen Werk der evangelischen Kirche betriebene Zentrum 600 Anfallsranke und Menschen mit Behinderungen. Nahe dem Eingang steht ein [Lageplan](#).



Epilepsiezentrum Kleinwachau. Links das Gartenhaus, rechts Brunnenhaus mit Kirche. Fotos: Klaus Thiere



Wir unternehmen einen kleinen Rundgang: Vom Eingang gehen wir links hinauf am Gartenhaus vorbei, biegen vorm Berghaus rechts ab und gelangen zum Brunnenhaus mit Kirche von 1910. Rechts in der Anlage erinnert eine schlichte Metalltafel an 111 behinderte Menschen, die von 1940 bis 1943 von den Nazis ermordet wurden. Etwas weiter steht das Bodelschwingh-Haus, 1971 als Krankenhaus gebaut und inzwischen modernisiert. Abwärts erreichen wir wieder den Eingang und gehen links hinunter nach Liegau. Unterwegs sehen wir an einer Eiche einen Gemeindegrenzstein, hier stoßen Kleinwachau und Liegau aneinander. Wenig später zeigt noch ein Stein eine Grenze zwischen Wachau und Liegau an.

Die Straße führt über die Große Röder in den Ortskern von Liegau, dominiert vom Gasthof und Gebäuden des einstigen [Gutshofes](#) und geschmückt mit einem kleinen Park. Es lohnt sich, bis zum Haus Rödertalstraße 69 zu gehen. Dort, auf der Mauer, stand einst das Herrenhaus des Rittergutes. In der Mauer hat sich eine kleine Kostbarkeit erhalten: ein Renaissance-Sitznischenportal von 1650.



In Liegau. Links Ortszentrum, rechts Renaissanceportal Rödertalstraße 69. Fotos: Klaus Thieme

Wir müssen zurück über die Röderbrücke und biegen in die Kurhausstraße ein. Am Anfang sehen wir Wohnhäuser aus der Zeit um 1850. Markant ist die sogenannte [Rote Burg](#) von 1889. Durch den Tannengrund steigen wir aufwärts nach [Augustusbad](#). Im Tannengrund gab es bereits im 16. Jahrhundert [Bergbauversuche](#). Sie waren nicht sehr ergiebig und wurden bald wieder eingestellt. 1717 aber, nach dem Stadtbrand von 1714, ließ der Radeberger Bürgermeister in einem der alten Stollen nach Kalk für den Wiederaufbau suchen. Dabei wurde ein Brunnen mit schwach kohlenensäurehaltigem Wasser entdeckt, das gegen Rheuma half. 1720 entstand das erste Badehaus.



Oben: Häuser an der Kurhausstraße, rechts die „Rote Burg“. Unten links: Ein Rest von Augustusbad.  
Unten rechts: Der Louisenhof wird bewirtschaftet. Fotos: Klaus Thieme





1945 endete der Kurbetrieb. Zunächst zog die Rote Armee hier ein. Ab 1952 nutzte die Volkspolizei einen Teil der Gebäude als Ausbildungsstätte, woraus sich auch der betonierte Zufahrtsweg erklärt. Seit 1989 verfallen die Gebäude. Alle Sanierungskonzepte scheiterten bisher, unter anderem durch die Gesundheitsreform 1996, die das Kurwesen beträchtlich verteuerte und so eine bereits geplante Grundsteinlegung für einen Neuanfang vereitelte. Heute ist das Gelände weiträumig eingezäunt, und für eine ausgiebige Umrundung und Erkundung des Geländes fehlt uns die Zeit.

Von links stößt der Wanderweg von Feldschlösschen zu uns, dann folgen die Häuser des [Louisenhofes](#). 1843 wurde hier eine Meierei errichtet, 1872 der Louisenhof als Gutshof. Ab 1875 befand sich hier das erste Kindererholungsheim Deutschlands. Etwas später erwarb es die Innere Mission für das Epilepsiezentrum. Nach 1945 war es Feierabendheim. Von 1995 bis 2005 stand der Louisenhof leer, dann wurde er verkauft. Heute wird hier ein Pferdehof betrieben.

Wir folgen dem Wanderweg hinauf auf den Silberberg, den wir eher als eine lange Erhebung, nicht so sehr als einen Berg wahrnehmen. 270,5 Meter über dem Meer stehen wir hier, nur bei Eintritt in die Landwehr waren wir etwa fünf Meter höher. Links sehen wir die Häuser von Feldschlösschen. Am Horizont erkennen wir den 40 Kilometer entfernten Hohen Schneeberg bei Děčín, weiter rechts Geising und Kahleberg. Und direkt hinterm Fernsehturm versteckt sich der Wilisch unterm Horizont.



Links: Fachwerkhaus in Lotzdorf. Foto: Klaus Thiere. Rechts: Die Brauerei Radeberg von hinten. Im Hintergrund der Richtfunkturn bei Großerkmannsdorf. Foto: Rainer Schulze

Auf dem Sommerweg (im Ort dann Sonnenweg) gelangen wir in den Radeberger Ortsteil Lotzdorf. Wir biegen scharf nach rechts in die Lotzdorfer Straße ab und nach 120 Metern links auf einen Seitenweg. Vor Haus Nummer 11 beginnt links ein Feldweg, der am Ende des Grundstücks eine Rechts- und eine Linkskurve macht und uns dann übers Feld Richtung Radeberg bringt. Bevor wir am Friedhof vorbeikommen, haben wir schöne Blicke auf die Brauerei und die Altstadt von Radeberg. Durch eine Pforte können wir einen Blick auf den 1894 geweihten Friedhof werfen.

An der Pulsnitzer Straße betreten wir das eigentliche Stadtgebiet und gelangen nach rechts über August-Bebel-Straße, Dresdner Straße und Bahnhofstraße zurück zum Bahnhof Radeberg.



Links: Auf dem Friedhof von Radeberg. Rechts: Radeberg vom Friedhof aus. Fotos: Rainer Schulze

## Die Abkürzung

Im Lamprechtswald, der Landwehr, kreuzt unser Wanderweg den Mittelweg, markiert mit einem grünen Punkt. Wir gehen ihn nach links und kommen nach Feldschlösschen. Dort biegen wir rechts in den Jägerweg ein, gehen an dessen Ende 40 Meter halbrechts An der Knorpelschänke und gleich wieder links vor zur Radeberger Straße. Auf deren anderer Seite beginnt der Schwanenweg, auf dem wir Augustusberg erreichen. Dort stoßen wir auf den oberen Teil der Kurhausstraße und folgen nach links dem Weg auf den Silberberg.

## Weitere Informationen

**Wanderkarte:** Topografische Karte 1:25.000, Blatt 36, Dresdner Heide, Laußnitzer Heide. Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen (GeoSN). <http://www.geosn.sachsen.de/>

### Einkehr:

Erbgericht Wachau, täglich ab 11.30 Uhr, Tel. 03528/44820, <http://www.erbgerichtwachau.de/>  
Eiscafé am Dorfladen in Liegau, bei schönem Wetter täglich 14 bis 18 Uhr. Tel. 03528/ 4874210, <http://hofladen-weixdorf.de/neueröffnung-eiscafe-in-liegau/>

Brauereiaussschank im Kaiserhof Radeberg, täglich außer sonntags, Tel. 03528/40 97-0, [www.kaiserhof-radeberg.de](http://www.kaiserhof-radeberg.de) sowie weitere Gaststätten in Radeberg.

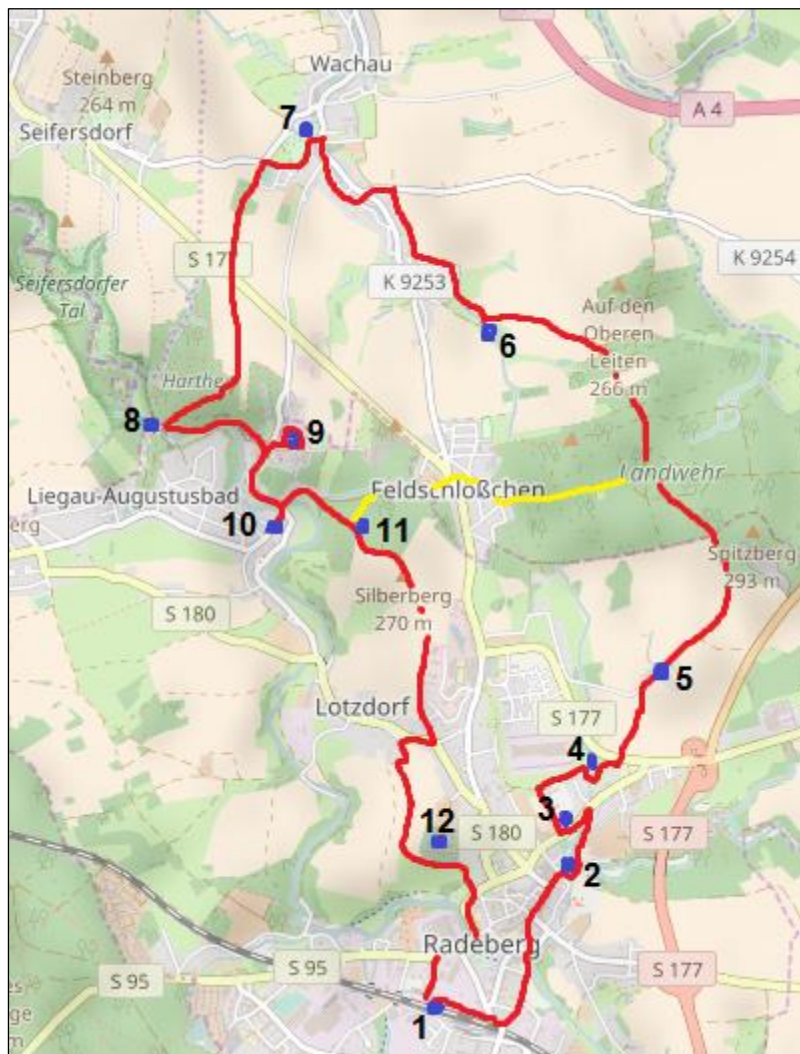
### Sonstige interessante Internetadressen:

[http://www.radeberg.de/inhalte/radeberg\\_inhalt/startseite/startseite](http://www.radeberg.de/inhalte/radeberg_inhalt/startseite/startseite)  
<http://www.wachau.de/>  
<http://www.liegau-augustusbad.info/>  
[http://www.liegau-augustusbad.info/sop/Informationen\\_Sanierungsverfahren\\_2010.pdf](http://www.liegau-augustusbad.info/sop/Informationen_Sanierungsverfahren_2010.pdf)

**Strecke gewandert:** August 2017

**Fragen, Hinweise, Kritik:** [wandern-in-dresden@outlook.de](mailto:wandern-in-dresden@outlook.de)

## Kartenskizze



Gelber Weg: Abkürzung.

1 Bahnhof Radeberg. 2 Schloss Klippenstein. 3 Früheres Stadtgut. 4 Teich an der S177. 5 Friedrichstal. 6 Landwehrteich. 7 Schloss Wachau. 8 Grundmühle. 9 Epilepsiezentrum Kleinwachau. 10 Ortszentrum von Liegau. 11 Augustusbad und Louisenhof. 12 Friedhof Radeberg.

(Karte: [openstreetmaps.de](http://openstreetmaps.de))





Windradstümpfe bei Wachau. Foto: Klaus Thiere



Links: Schloss Wachau. Rechts: Reste des Rittergutes am Schloss Wachau. Fotos: Klaus Thiere



An der Großen Röder unterhalb von Kleinwachau. Foto: Klaus Thiere